Einleitung

"Auf der Zeitskala Bocholts ist die Geschichte der Textilindustrie eine relativ kurze aber signifikante. Diese heftigen Ereignisse haben meistens beträchtliche Auswirkungen welche jedoch nach und nach verblassen. Die Gebiete um die Bocholter Aa führen ein schlummerndes Leben, als wollen sie nicht aufgeben, stolz wie sie sind auf das, was sie für Bocholt bedeutet haben. Die versteckten Bereiche sind introvertiert, ruhig, fast unsichtbar, während die Äußeren sehr prägnant und typisch sind.

Verdient dieser Ort es ebenso radikal zu verschwinden wie er entstanden ist?

Der ruhige, private Charakter der Bocholter Aa ist eine schöne Überraschung, wenn man zu Fuß von der Innenstadt bis zu dem Planungsgebiet geht. Schwarz spiegelndes Wasser, begleitet von Nussbäumen und Sumpfzypressen führen Sie entlang eines vornehmen Villenviertels in das Gebiet. Leider muss dann noch der vielbefahrene Theodor Heuss Ring überschritten werden.

Dann taucht der Weg unter der alten, rostigen Eisenbahnbrücke ab. Schornsteine, Sheddächer, alte Ziegelwände und raue industriellen Gebäude begleiten den Fluss. Die Farben sind schön! Die gelben Herbstblätter der hängenden Weiden und Sumpfzypressen. Die roten Backsteinbauten und braunen Dachziegel. Der grün gewordene Stahl der Überwände entlang der rot orangenen Straßen und die weißen Stämme der Birken.

Die Aa schlängelt sich langsam in Richtung Königsmühle, wo sich auch der Aa-See befindet, ein künstlicher See, der in den 70er Jahren angelegt wurde. Von der Terrasse entlang der Straße "An der Königsmühle" hat man einen weiten Blick über das Wasser und die umliegenden Wiesen." ...

„Mit dem Aufkommen der industriellen Revolution, erfuhr die Stadt nach einer langen, ruhigen Zeit ein expansives Wachstum. Dieses Wachstum breitete sich rund um die Fabriken außerhalb der Stadt aus. Somit entstanden mehrere Zentren in der Stadt. Das Paradoxe ist, dass diese Fabriken, die damals für eine Spaltung verantwortlich waren, nun die Möglichkeit bieten, die Stadt zu vereinen.
Die schmalen, parallel verlaufenden Straßen zwischen den Fabrikkomplexen, die daran entlang laufenden Wände, wilder Vegetation, das Muster der Bodenbeläge mit verschiedenen Oberflächen, wie Pflastersteine, Asphalt und Betonsteine. Rote Backsteinbauten, Tore, Sheddächer, Türmchen und Kamine. Sie alle leisten einen wesentlichen Beitrag zur Atmosphäre der Umgebung. Aus diesen Elementen ist die Struktur der parallel verlaufenden Straßen, zusammen mit der sich schlängelnden Bocholter Aa, für uns die Basis der Umwandlung des Gebiets. Eine Industrie-Oase, die sichere, intime Atmosphäre wird beibehalten und zugänglich gemacht." (Auszug aus dem Erläuterungsbericht der Wettbewerbsphase)

1. Prioritäten in der Entwicklung des Planungsgebietes
BAUABSCHNITTE von 2013 bis 2016

1. Neubau der Podium Brücke, verbinden von Nord und Süd als Generator für das Gebiet Renovieren und Ersetzen der Uferbefestigung, sowie der Pfade entlang der Aa und Erweiterung des Flussbettes. Gestaltung des Museumplatzes, Ingebrauchnahme als Event-space während der übrigen Baumaßnahmen
2. Reorganisation des Industriebereiches und Vermindern der Gewerbefläche, Reorganisation der Anlieferung
   >> Start mit dem Anlegen des Textilgartens
3. Renovieren und Ausbau der zwei bestehenden Brücken im Westen, sowie Bau der Unterführung und dem Theodor- Heuss-Ring. Renovieren und Erweiterungsbau des historischen Gebäudes im Westen zur neuen Musikhochschule und Anlegen des Wasserspielplatzes. Bau des textilen Gartens als Eingang des Kubaal am Ring/beim Bahnhof
4. Start der neuen Entwicklungen für den Wohnungsbau am Südrand des Nordufers
5. Gestaltung der Terrasse am Aa-See und des Anlegesteges im Osten. Verbinden des Planungsgebietes mit dem Aa-See. Anlegen von Parkplätzen uns des Grünbereichs entlang der 'Uhlandstrasse'.

Eine Verdichtung im Süden und eine offenere Struktur im Norden kommen der Qualität des Viertels zu Gute. Grundlage für die Entwickung der Baublöcke sind u.a. auch die Spuren der Geschichte. So z/.b. die Wegfuhrung an der Nordsite. Wir schlagen vor, auch hier die heutigen "historischen' Konfigurationen in der Planung zu übernehmen, die bestehenden Erschliessungsstrukturen.

6. Baubeginn der neuen Quartiere

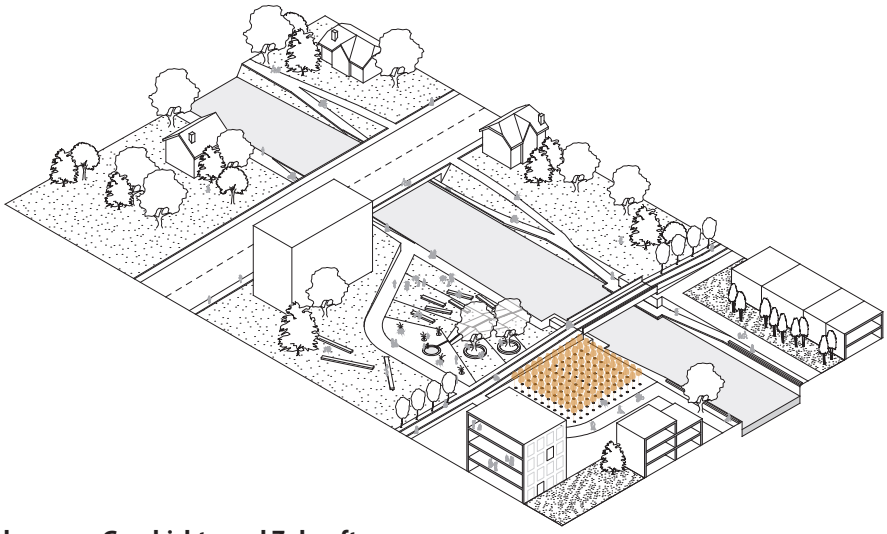
2. 'Die Unterfűhrungen' - Verbindung von Quartieren-

ABTAUCHEN
Unter dem Theodor Heuss Ring wird ein neuer ‚Bypass' gelegt der eine Durchfahrt ermöglicht.
Ein geschlossener Radweg, der leicht unterhalb des Wasserspiegels verläuft.

LICHTSPIEL
Die Unterseite der Straße ist mit einem horizontalen Spiegel bekleidet. Die Seitenwände sind üppig beleuchtet und verändern sich im Lauf des Tages. Sowohl die Licht-farben als auch die Lichtintensität. Auf der glatten Wasseroberfläche entsteht unter der Brücke ein sich stets veränderndes Lichtspiel, das auch von der Straße aus sichtbar ist.
Das 'Eingangstor' zum neuen Entwicklungsgebiet wird hier markiert.

FAHRRAD 'FAST-TRACK'
Entlang der alten Eisenbahntrasse wird eine neue Fahrradstrecke ausgebaut. Eine schnelle Nord-Süd Verbindung.
Die alte 'rostige' Eisenbahnbrücke wird erhalten und einen halben Meter 'geliftet'. Durch diese 'Aufbockmethode' kann die Brücke erhalten bleiben und werden nur die Fundamente erhöht. Die beiden Uferwege unter der Brücke behalten ihren ursprünglichen Charakter und auch Charme. Der unkonventionelle, aber sehr charakteristisch Knick wird nicht verschwinden.
Die üppige Vegetation entlang der Eisenbahnlinie wird erhalten und neu geordnet.

WASSER(SPIEL)PLATZ
Wo sich heute schon ein Spielplatzt befindet kommt ein neuer Wasserspielplatz - ein Rückzugsbereich für Kinder und alle die mitspielen wollen. Zwischen der Musikhochschule und den Wohngebäuden mit Bezug zur Bocholter Aa nimmt der Spielplatz eine wichtige Position im Quartier ein und ladet alle möglichen Passanten ein sich an den Fontänen und Pumpen, den alten Bäumen und dem gezähmten Wasserstrom zu erfreuen.
Die bestehenden Asphaltflächen werden in die neuen Gestaltungen integriert. Um die Freiflächen herum wird die Anbindung an die Nord Süd Fahrradroute gelegt.
Der Textilgarten spendet Schatten, bietet Raum zum Spielen und Ausruhen für Jung und Alt



3. 'Alt und Neu' - Verbindung von Geschichte und Zukunft -

UFERPROMENADE
Die Uferzone ist erweitert worden. Hinter der alten Spundwand ist ein wasserreinigendes Schilfbiotop entstanden. Ein Platz zum Verweilen, Genießen und den Libellen beim Tanzen zuzusehen.

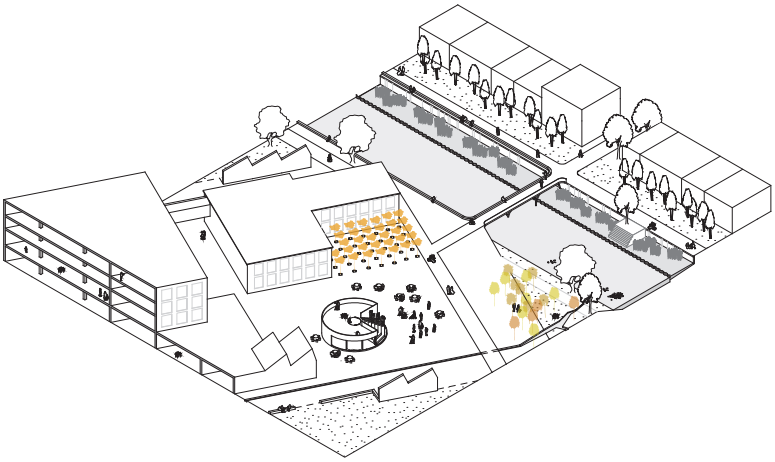
Der industrielle Schnitt der alten Spundwand bleibt erhalten und wird mit einer schönen Corten-Wand mit Vegetations- und Lichtstreifen ersetzt. Durch das zurücksetzen der neuen Wand im Norden entsteht ein Reinigungsbecken für das Niederschlagswasser der gesamten Wohngegend.

WEGENETZ UND BRÜCKENSCHLAG
Beide Seiten werden wieder miteinander verbunden!
Die Struktur der schmalen Pfade, die sich früher durch das Gebiet der Textilindustrie schlängelten, ist in die Neubaugebiete integriert. Spuren aus der Vergangenheit sind noch deutlich zu erkennen.
Sie verleihen dem Gebiet einen eigenen Charakter. Pflastersteine, alte Mauerreste und Fassaden sowie auch die Farbwahl.

Eine schale Brücke verbindet das Gebiet rund um das Textilmuseum mit den Wohnvierteln im Norden. Eine lange Bank entlang des Ufers führt auch über die Brücke und lädt zum Verweilen ein. Der lichte Birkenhain schafft den Übergang von der ruhigen Wohngegend zum belebten Wasser.

EVENT SQUARE
An diesem Ort ist die Geschichte deutlich spürbar!!
Die alte Bausubstanz des Textilmuseums und die räumliche Situation der umliegenden Gebäude schaffen eine natürlich Kulisse für einen Festplatz mit ganz eigenem Charakter. Die Lage am Wasser und die Verbindung zur Nordseite schaffen unzählige Möglichkeiten in der Nutzung.
Die 'mobile Bar' steht oft auch in einer der leerstehenden Hallen und ist Teil einer Veranstaltungsreihe. Jetzt, zum Eröffnungsfest der

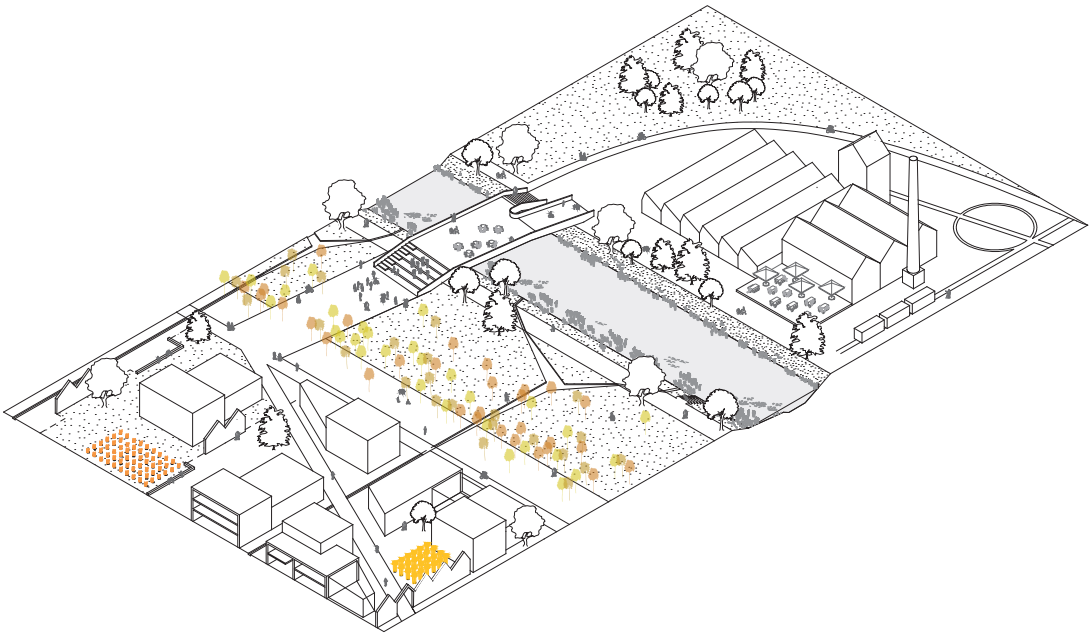
Regionale 2016 haben wir sie hier vor dem Textilmuseum aufgebaut. Die bunten Streifen die über den großen Platz laufen enden bei den jungen Bäumen am Rand des textilen Baumgartens - diese Farben können von den Blättern und der Rinde dieser Bäume gewonnen werden um Stoffe natürlich zu färben.



4. 'Der Textilpark'- Freiraum im Herzen der neuen Stadterweiterung-

AUSSICHT(EN) UND ÜBERSICHTEN
Mit dieser Brücken Platform wird das Textilmuseum mit der Textilfabrik verknüpft. Der Zusammenhang des Gebietes ist von diesem Aussichtspunt aus einer anderen Perspektive zu erfahren - in einem Rundumblick sind der Aa See, die Bocholter Aa, die zwei Museen, und das grüne Herz des neuen Wohn- und Bürogebietes zu sehen.
Die Brücke ist auch Dreh- und Angelpunt der Regionale 2016 und kann als Pionier der Veränderung des Kubaal als erstes Bauwerk gebaut werden.
Die Brücke kann auch als als Orchesterplatform benutzt werden. Das Café kann seinen Außenbereich auch auf der Rampe erweitern, mit Tischen und Stühlen mit Sicht über die Aa. Die breite Treppe an der Südseite ist ein Podium.
Fahrradfahrer können an der linken Seiten den Fluss kreuzen.

RUHE UND (GRÜN) RAUM
Die zentrale Lage des textilen Baumgartens am Ufer der Aa, mit Aussicht auf das Café mit sonniger Terrasse an der Nordseite bildet auch den neuen Ruhepunkt im Planungsgebiet. Die Grünstruktur in der Mitte erhält mehr 'Luft' und Raum.
Dieser Freiraum erzählt durch seine Anpflanzungen etwas über die Geschichte der Textilindustrie und formt eine besondere räumliche Erfahrung mit verschiedensten Nutzungsmöglichkeiten.

Die Regenwasserabführenden Rinnen sind ein schönes wasserspiegelndes Objekt und bieten Platz für Microbiotope. So wie einst ein beständiger Wasseraustausch zwischen Bocholter Aa und der umliegenden Industrie bestand, wird heute das Wasser sauber zurück in die Aa gebracht. Im ganzen Quartier wird der dynamische Austausch des Wassers sichtbar.
Während einst das Wasser pur für industrielle Zwecke ausgenützt und dadurch verschmutzt wurde, wird es heute als Identitätsträger wiederbelebt und spiegelt den Zeitgeist.

TRANSFORMATION UND SPURENSUCHE
Wohnen und Arbeiten, Alt und Neu - noch immer ist die Geschichte gegenwärtig! Schöne alte Backsteinmauern bleiben erhalten und werden als Abgrenzung zwischen privat und öffentlich wieder gebraucht. Als Portale, niedrige Mauern und Sitzgelegenheiten laden sie zum Verweilen ein und erhalten die alten Strukturen der Textilgeschichte.
Der Fahrradweg verläuft als "short-cut" durch die neue Bebauung und lädt ein als Alternative zur Industriestraße.